

Dresdner Journal.

Verantwortlicher Redacteur: J. G. Hartmann.

N^o 9.

Ercheint mit Ausnahme der Sonn- und Festtage täglich Abends und ist durch alle Postämter zu beziehen.

Freitag, den 11. Januar.

Preis für das Vierteljahr 1 $\frac{1}{2}$ Thaler. Inserions-Gebühren für den Raum einer gespaltenen Zeile 1 Kreuzer.

1856.

Amthlicher Theil.

Verordnung

des Ministeriums des Innern,
den Brodverkauf betreffend.

Der durch den ungünstigen Ausfall der letzten Körner-Ernte veranlaßte verhältnismäßig hohe Stand der Kornpreise läßt es fortwährend notwendig erscheinen, auf die Erzeugung solcher Waaregeln Bedacht zu nehmen, von denen man sich eine Verminderung der Consumtion an Brodfrüchten durch die Bevölkerung selbst versprechen darf.

Als ein besonders wirksames Mittel in dieser Hinsicht ist nun aber schon früher die thunlichste Beschränkung des Gesusses des Roggenbrodes in anderem, als gebräutem altbackenen Zustande erkannt worden, indem nicht nur, als erfahrungsgemäß, von neubackendem Brode schon des Wohlgeschmacks wegen mehr, als zur Sättigung nöthig, verzehrt zu werden pflegt, sondern auch nach wissenschaftlichen Untersuchungen das neubackene Brod im Verhältnis zu dem einige Tage ältern Brode einen sehr beträchtlichen Mindergehalt an wirklichem Nahrungstoff besitzt.

In Ermüdung, daß hiernach durch die bloße, naturgemäße Regulierung des Brodgenusses eine der Consumtion im Ganzen zu Gute gehende Ersparnis an Brodfrucht auf dem einfachsten Wege erzielt werden kann, selbst hiervon abgesehen aber, die billige Hülfsorge für den minder bemittelten Theil der Consumenten es ebenfalls erheischt, Veranlassung zu treffen, daß dieselben nicht in Ermangelung der Gelegenheit ihren vom Tag zu Tag zu erholenden Brodbedarf im altbackenen Zustande zu erlangen, zu größerer als den zur Sättigung und Ernährung unbedingt erforderlichen Ausgaben für diesen Zweck genöthigt werden, ist schon während der Theuerungssperiode 1846/47 durch allgemeine Anweisung der Polizeibehörden dahin Anordnung erfolgt, daß der Verkauf von neubackendem Brode den Bäckern und Brodverkäufern, so lange sie nicht zugleich altbackenes Brod vorräthig und auszuliegen haben, der Strafe unterliegt. Auch hat das Ministerium des Innern seitdem wiederholt, in den Jahren 1853 und 1854, auf Anlaß des Wiederertritts der höheren Kornpreise, die nämliche Waareregel in Kraft zu setzen, sich deswegen gefunden und es sind zu dem Ende durch die Kreisdirectionen innerhalb ihrer Bezirke die erforderlichen Verfügungen ergangen.

Da jedoch die diesfälligen Anordnungen keineswegs allenthalben gleichmäßig befolgt zu werden scheinen, gleichwohl aber bei der noch anhaltenden Theuerung der Lebensmittel das öffentliche Interesse es erheischt, daß diejenigen, im Bereiche der Verwaltung liegenden Mittel, von welchen nach vernünftigen Grundsatzen der Nahrungspolizei ein wirksamer Einfluß wenigstens auf einige Milderung der durch die Theuerung namentlich für die unermittelten Volksklassen herbeigeführten Calamität sich erwarten läßt, auch mit Consequenz in Anwendung gebracht und mit Nachdruck gehandhabt werden, so wird, die auf weiteres, hiermit folgendes verordnet:

Den Bäckern und Brodverkäufern ist der Verkauf neubackenen Brodes, so lange sie nicht auch mindestens zwei Tage altes Brod vorräthig und zum Verkaufe ausliegen haben, untersagt.

An denjenigen Orten, an welchen eine hiezu abgewendete Einrichtung nicht schon seither stattgefunden hat und noch im Gange ist, mag den Bäckern und Brodverkäufern eine,

längstens Stägige Zeit zu Beschaffung des erforderlichen Vorraths an altbackenem Brode eingeändert werden.

Den Bäckern und Brodverkäufern ist es zwar zur Zeit nachgelassen, auf ausdrückliches Verlangen ihren Kunden auch neubackenes Brod zu verabreichen; es bleibt jedoch vorbehalten, wenn die Umstände es erheischen sollten, ein unbedingtes Verbot des Verkaufs neubackenen Brodes zu erlassen.

Zu widerhandlungen gegen das Verbot unter 1. sind mit, im Wiederholungsfälle zu erhöhender Geldbuße von Fünf bis zu Zwanzig Thalern oder verhältnismäßiger Gefängnißstrafe zu ahnden.

Hierauf haben sich alle diejenigen, die es angeht, zu achten, den Polizeibehörden aber wird andurch zur besondern Pflicht gemacht, darüber, daß obiger Anordnung gebührende Folge geleistet werde, strenge Aufsicht zu führen und dem entsprechend die ihnen untergebenen Organe mit gemessener Anweisung zu versehen; etwaige Contentionen aber unanständig zu bestrafen.

Gegenwärtige Verordnung ist nach §. 21 des Preßgesetzes vom 14. März 1851 in allen daselbst bezeichneten Zeitschriften abzuveröffentlichen.

Dresden, am 31. December 1855.

Ministerium des Innern.

Frdr. v. Benst. Weiß.

Nichtamtlicher Theil.

Uebersicht.

Tagesgeschichte. Telegraphische Nachrichten aus Brüssel. — Dresden: Der erste Hofball. — Wien: Graf Stadelberg mit der Antwort Russlands auf die Friedenspropositionen erwartet. Graf Coronini nach Bukarest zurück. Zur Münzconferenz: Einnahme der Donaudampfschiffahrt. — Berlin: Das königl. Hoflager nach Berlin verlegt. Der Prinz von Preußen erwartet. General v. Manufaktur nach Wien. Theuerungszulagen für Lehrer. — Kassel: Die Landtagsschüsse wieder thätig. — Paris: Heimkehrende Kriegsschiffe. Ball. General Biquet. — Brüssel: Der angebl. Mord der vom Grafen Ertzbach nach St. Petersburg überbrachten Friedensvorschläge. — London: Der Artikel der Morning Post gegen Preußen. Berichtigung. Ein Kriegsdampfer nach der Ostsee abgefeuert. — St. Petersburg: Viceadmiral Putjatin in den Grafenstand erhoben. — Aus der Krim: Ein neues Vorpöfengeficht. — Von der unteren Donau: Stürme im schwarzen Meere. — Konstantinopel: General Larcher soll für die Abberufung Omer Pascha's gestimmt haben. Die türkischen Kriegskosten. Vermischtes. — Vom asiatischen Kriegsschauplatz: Die Stellung der Russen nach dem Falle von Kars.

Local- und Provinzialangelegenheiten. Dresden: Weitere Beratungen bezüglich der Gründung einer sächsischen Bank. Schadenfeuer. — Chemnitz, Frankenberg und Löbau: Statistisches. — Frauenstein: Feuer zu Rossau.

Für Missionsfreunde. Feuilleton. Inzerate. Tageskalender. Börsennachrichten.

Feuilleton.

in einer ausgeführten und umfangreichen Darstellung zu geben; zwei kleine Bändchen enthalten die in geographischer niedriger Ebene und nur in einzelnen Abschnitten ausgedehntere Beschreibung ihrer großen Reisen, auf denen sie mehrfach in Gegenden und zu wilden Völkern vordrang, von denen bisher jeder europäische Fuß fern geblieben war. Auf diesen abenteuerlichen, aber glücklich ausgeführten Zügen erscheint sie wie ein fühner Trailleur der Länder- und Völkerkunde, der durch seine Nachrichten spätern Reisenden den Weg ebnet. Und in dieser Hinsicht ist es namentlich die aus ihren Aufzeichnungen hervortretende ungeschwämzte Wahrheit, welche man Frau Ida Pfeiffer dankend nachrühmen muß. — nächsther aber auch die einnehmende Bescheidenheit, welche sich in ihrer Reisebeschreibung ausdrückt und in einer liebenswürdigen Weise manchem eiteln „Ich“ gegenübersteht, welches sich in kleinen europäischen Eisenbahndauern mit unermüdeten Worten breit macht.

Wir theilen hier, indem wir auf die Lectüre des ganzen Werkes angelegentlich verweisen, einen Reiseabschnitt mit, welcher die gefahrvolle Tour der Frau Pfeiffer in das Innere von Sumatra enthält, eines den Europäern noch völlig unbekanntes Terrain.

Frau Ida Pfeiffer hatte schon, bevor sie in Padang, dem Hauptort auf Sumatra, anlangte, den Entschluß gefaßt, das sogenannte Oberland von Sumatra zu besuchen und bis zu den freien, wilden Battakern unter die Kannibalen zu gehen. Man suchte sie zu bereden, diesen Plan aufzugeben, und sagt ihr, daß, seit dem Jahre 1836 zwei Missionäre von den Battakern getödtet und auch gefressen worden seien, daß kein Europäer ohne Risikogleitung unter sie wage. — Allein gerade der Wunsch, unter die

Battaker zu gehen, diese von den Europäern so wenig gefannten Völker zu besuchen, war es, was die kühne Frau zu dieser Reise anspornte. Auch meinte sie, daß vielleicht die Schwäche ihres Geflechtes ihr Schutz sein könnte. Sie gab den Warnungen kein Gehör und trat am 19. Juli 1852 unter trübem, wolkenbedecktem Himmel die Reise zu Pferde an. Wir übergeben den übrigen sehr interessanten ersten Abschnitt der Reise durch Districte, die noch zu den holländischen Besitzungen gehören, und wo die Reisende von den holländischen Beamten überall die zuverlässigste Unterstüßung fand.

In Kuara-Sipongie, wo Frau Ida Pfeiffer von Herrn Controller Schoggers auf freundschaftliche empfangen wurde, fand sie sich schon mitten unter den Battakern. Jedoch konnte man viele die „grahuiten“ nennen, da sie seit zehn Jahren unter der holländischen Regierung stehen und daher natürlich ihrer Begehr nach Menschenfleisch entsagen müssen. Wir lassen die Reisende nun selbst sprechen:

Herr Schoggers hatte die Güte, Nachmittags mehrere holländische Rajahs von den umliegenden Dörfern zusammen zu berufen, um mit ihnen über meine Reise zu sprechen. Er selbst hielt die Reise in das unabhängige Battaker-Land für höchst gefährlich und führte das größte Schicksal der beiden Missionäre an; doch sagte er hinzu, daß dieser Vorwand zum Theil aus Mißverständnis geschwunden sei. Einige Zeit vor den Missionären hatten nämlich mohamedanische Priester mit Kriegesgefolge einen Einfall in das Battaker-Land gemacht und die Leute auf die grausamste Weise mit Feuer und Schwert (gleich unsern alten Vorfahren in Mexico und Peru) zur Annahme ihrer Religion gezwungen. Als

Tagesgeschichte.

Telegraphische Nachrichten.

Brüssel, Donnerstag, 10. Januar. Die heutige Nummer des Journals „le Nord“ enthält die Nachricht, daß die dänische Regierung ein Rundschreiben an die auswärtigen Regierungen erlassen hat, worin sie jede Solidarität mit dem von Schweden mit Frankreich und England am 21. December v. J. abgeschlossenen Vertrage ablehnt und wiederholt ihren Willen erklärt, gänzlich neutral zu bleiben.

*) Eingegangen Nachmittags 1 $\frac{1}{2}$ Uhr.

Dresden, 10. Januar. Gestern Abend hat in den Sälen der zweiten Etage des königlichen Schlosses der erste Hofball der diesjährigen Saison stattgefunden. Ihre Majestäten der König und die Königin, Ihre königlichen Hoheiten der Kronprinz und die Kronprinzessin, Prinz Georg und die Prinzessinnen Sidonie, Anna und Augusta erschienen nach 8 Uhr und zogen sich nach 12 Uhr in Ihre Gemächer zurück. Unter den anwesenden Fremden bemerkte man außer mehreren andern österreichischen Offizieren auch den gegenwärtig hier weilenden kaiserlichen Flügeladjutanten Obersten Grafen D'Donnel. Vor Beginn des Balles geruhten Ihre Majestät die Königin, Allerhöchstselbe der am 1. Januar stattgehabten Neujahrsdiner durch eine Unpäßlichkeit beizumögen verbunden waren, in Ihren Zimmern die angemeldeten Vorstellungen zahlreicher Damen und Herren anzunehmen.

Wien, 8. Januar. Der „Wand.“ schreibt: In der letzten Zeit hatte sich die Ansicht geltend gemacht, daß die in der Austerlitz'schen Depesche entwickelten Grundsätze nicht das letzte Wort des russischen Cabinets enthalten. Dieses wird nun noch mehr dadurch bestätigt, daß Graf Stadelberg, welcher am 5. d. M. St. Petersburg mit der Antwort auf die letzten Propositionen Deserretsch's verließ, Gegenanschläge mitbringt, welche über jene Grundsätze hinausgehen und Concessionen enthalten, von denen man glaubt, daß sie die Allirten vollkommen befriedigen werden. Es ist mir freilich nicht vergönnt gewesen, etwas Näheres über den Inhalt derselben zu erfahren, allein dies ist die Ansicht, welche in den betreffenden und wohl unterrichteten Kreisen mit aller Bestimmtheit verbreitet wird. Man glaubt, daß diese Gegenanschläge jedenfalls zu neuen Friedensunterhandlungen führen dürften.

Wie die neuesten Wiener Blätter melden, ist der Commandant der k. l. Occupationstruppen in den Donauflußthälern, Feldmarschall-Leutnant Graf v. Coronini, gestern Abend mittelst Nordbahn nach Bukarest zurückgekehrt. — Der k. preussische Oberst und Flügeladjutant Freiherr v. Mantuffel hatte heute Vormittag bei Sr. Maj. dem Kaiser eine zweite Audienz; gestern war derselbe zur Hofstafel geladen. — Die sämtlichen aus Deutschland eingetroffenen Bevollmächtigten für die Münzconferenz haben sich gestern dem Herrn Finanzminister Baron v. Bruck vorgestellt und sodann den Bevollmächtigten Oesterreichs, Herrn Ministerialrath v. Ventano, besucht. Dieser hat den Besuch heute erwidert und es werden die Sitzungen jedenfalls noch im Laufe dieser Woche ihren Anfang nehmen. Bezüglich der drabsichtigten Münzeinigung erfährt die „Ost. P.“, daß die besten Hoffnungen für ein günstiges Resultat vorhanden sind. Die k. l. österreichische Regierung sei geneigt, zum 21. October d. J. überzugehen. — Die Einnahmen der Donaudampfschiffahrtsgesellschaft beliefen sich im Jahre 1855 bis Ende November auf 9,217,160 fl. 12 kr., gegen 6,441,255 fl. 58 kr. im Jahre 1854, so daß sich eine Mehrerinnahme von 2,775,904 fl. 14 kr. ER. ergibt. (Vgl. unter den Inzeraten.)

Dresden, 10. Januar. Hoftheater. Die gestrige dritte Wiederholung des „Goldschmieds von Ulm“ sprach durch ein ziemlich besetztes Haus für die milde und gute Aufnahme, welche dieses von der Direction trefflich ausgestattete Märchen hier gefunden hat. Die Darstellung, schon am ersten Abende recht abgerundet und selbst einstudirt, ist noch lebendiger und leichter geworden. Sehr lobenswerth und den frischen Eindruck befördernd muß man mehrere dem Stücke in seinem musikalischen Theil zugekommene Kürzungen finden, da sich nun der opernartige Charakter nicht mehr mit so einseitiger Gewalt bloßer Klangwirkungen über den an sich schon sehr einfachen Stoff ausbreiten kann. Es ist dem Anschein nach voranzusehen, daß diese harmlose Production bei so tüchtiger Durchführung noch mehrere Male über die Bühne gehen kann. O. B.

Reise in das Innere von Sumatra von Ida Pfeiffer.

Frau Ida Pfeiffer's Beschreibung ihrer letzten Weltreise ist jetzt in Wien bei Gerold's erschienen und bietet den Lesern reichsten Stoff für eine interessante und belehrende Lectüre. Konnte die unternehmende Reisende ihre Wanderungen nicht für umfassende wissenschaftliche Forschungen ausdehnen, so giebt sie dagegen an realistischen Beobachtungen und Schilderungen, die aus natürlicher und geistiger Anschauung fließen, des Reuen und Bereichernden viel. Die merkwürdige Frau hat sich nicht einmal die Zeit genommen, ihre Erlebnisse und Erfahrungen

*) Dresden, Knecht'sche Buchhandlung.